

Die Trämmlenetadler. Seit einigen Wochen hat das Adlerpaar am Fusse des Schwarzmonch seinen Horst bezogen und damit sein dreijähriges Nistleben abgeschlossen. Kürzlich zupfte einer der Adler vor den Augen eines Geissbuben eine in der Sonne schlafende Natter aus den Kalkplatten und trug sie, schlaff von Schnabel und Fängen hängend, auf dem kürzesten Wege zum Horst hinüber. Auch Marmeltiere und Hasen müssen nun wieder achtsamer ausspähen. Zeitungsmeldung.

Bekanntlich wurde dieses Adlerpaar von seinem Horst am Schwarzen Mönch in Lauterbrunnental (Berner Oberland) vertrieben, weil der staatliche Wildhüter die Jungen im Nest abgeschossen hat. Hoffentlich zum letzten Mal! A. H.

Im Kanton Glarus ein Jungadler abgeschossen. Vom 17. Juli 1923 datiert war folgende Notiz von Glarus in verschiedenen Zeitungen zu lesen: „Nach den Berichten der Wildhüter verursachen die Adler im Freiberggebiet unter dem Wild grossen Schaden. Auf Erlaubnis durch die Polizeidirektion hin wurde nun ein solcher Adler abgeschossen. Der Vogel hat eine Spannweite von 180 Zentimeter. Das erlegte Exemplar ist etwa acht bis neun Wochen alt.“ !

Nach diesen Angaben muss der Abschuss im Horst stattgefunden haben.

Im Jahre 1923 ist es wieder zu arg gegangen in dieser Beziehung. Man komme nicht mit „vermehrtem Schaden“ und einem „Überhandnehmen der Adler“. Die Wahrheit ist, dass ein unschöner reaktionärer Zug durch unser Schweizerland geht. A. H.

Schmarotzer der Uferschwalbe. Am Abend des 23. Juli 1923 wurde mir durch ein Mitglied eine junge *Riparia riparia* eingeliefert, die aus der Brutröhre einer Brutkolonie bei Bern gefallen war. Sie hatte am Kopf drei grosse Holzböcke der Art *Ixodes ricinus*. Das Vögelehen wurde von den Plagegeistern erlöst, worauf es ganz munter wurde. A. Hess.

Das Rotkehlennest im Tramwagen. In der Wagenremise der Basler Strassenbahnen am Morgartenring können während der Nacht nicht alle Wagen im Innern des Gebäudes untergebracht werden; es muss deshalb auch tagsüber ein Teil auf Nebengeleisen stehen gelassen werden. Nun scheint die herrschende Wohnungsnot sich auch auf die Vogelwelt auszudehnen. Ein munteres Rotkehlennest (1) wählte nämlich den Signallichtkasten eines Tramwagens, um dort seine originelle Wohnungseinrichtung aufzuschlagen. Kaum war das gemeinsam gebaute Nestchen fertig, wurden fünf Eier gelegt, die vom holden Weibchen mit Beharrlichkeit ausgebrütet werden. Das niedliche Tierchen, das ganz zutraulich über den Nestrand blickt, lässt sich in seinem Brutgeschäft nicht durch neugierige Menschen stören und wird auch nicht durch das Fahren des Wagens von einem Geleise zum andern von seinen Mutterpflichten abgebracht. Das Trampersonal ist verständig genug, den Standort des Wagens, der gegenwärtig ausser Betrieb ist, so wenig wie möglich zu wechseln, um auch dem besorgten Rotkehlenvater nicht unnötige Sorgen zu bereiten, die sich beim Bewegen des Wagens durch ängstliches Pfeifen und lebhafteres Flattern äussern. Bei allen Tierfreunden wird die Schonung der Tierchen schon wegen der zigeunerhaften Wahl der Wagenwohnung Anerkennung finden. Schon unsere Eltern und Grosseltern hielten das „Husröteli“ für einen Glücksbringer. Mögen die niedlichen Tiere der Tramverwaltung und ihren Angestellten glückliche Zeiten bescheren. Nat.-Ztg. Basel 15. Mai 1923.

Ein erlegter Jungadler. „Appenzell, 9. Juli. Seit einigen Tagen hatte man beobachtet, dass sich im Brühltofel (am Aufstieg von Brühlisau gegen den Säntissee) oberhalb dem Wildkirchlisee²⁾ ein Adlerhorst befindet. Da eine zu grosse Anzahl Adler eine Gefahr für die Viehherden und für den Wildbestand bedeutet, erhielten Wildhüter und Polizist den Auftrag, den neuen Bewohnern des Horstes in Brühltofel auf den Leib zu gehen. Dieser Tage konnte dann der Wildhüter WEISHALPT den jungen, zirka zwei Monate alten Adler, der bereits eine Flügelspannweite von zirka 150 Zentimeter hatte, mit einem wohlgezielten Schuss am Rand des Horstes erlegen. Um das tote Tier zu erreichen, musste WEISHALPT an einem langen Seil herabgelassen werden, und so erreichte er dann freischwebend und baumelnd den Horst und die Adlerleiche. Im Horst traf er angefressene Gams- und Rehkitzen Hasen, einen letztjährigen Fuchs und eine Krähe. Der junge Adler wird in der Naturaliensammlung des Kollegiums St. Anton in Appenzell ausgestellt werden.“

¹⁾ Offenbar handelte es sich aber um ein Hausrotschwänzchen-Paar und nicht um ein solches des Rotkehlchens.

²⁾ Es handelt sich nicht um einen Wildkirchlisee, den es nicht gibt, sondern um das Gebiet von Waldkirchlisee.